

## Eine neue *Aleochara* (Col. Staphyl.) aus einem Baumhöhlennest der Hohлтаube (*Columba oenas*).

(56. Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden.)

Von OTTO SCHEERPELTZ, Wien.

*Aleochara* (*Rheochara* Muls. Rey) *Schmausi* nov. spec.

Kopf, Halsschild und Hinterleib dunkel braunschwarz, das Hinterleibsende mitunter etwas heller rotbraun, Flügeldecken dunkel gelbrot, am Vorderrande, an der Naht und auf den Epipluren meist etwas und schmal angedunkelt, Mundteile, Fühler und Beine hell gelbrot. Kopf im Umriß stark quer, fast doppelt breiter als lang und leicht verkehrt trapezoidal, mit großen, in ihrem Vorderteil ziemlich stark aus der Kopfseitenwölbung vorspringenden Augen (ähnlich, wenn auch nicht ganz so stark, wie bei *A. Breiti* Ganglb. und *A. Peusi* Wagner), wodurch der verkehrt-trapezoidale, nach vorn verbreiterte Umriß des Kopfes zustande kommt. Der von oben gesehene Längsdurchmesser der Augen etwas länger als die Schläfen hinter den Augen. Oberseite des Kopfes ziemlich gewölbt, seine Oberfläche auf äußerst fein rundnetzmaschig chagriniertem, nichtsdestoweniger stark glänzendem Grunde äußerst fein und weitläufig punktiert. In den Punkten inseriert eine spärliche, aber lang aufstehende, gelbliche Behaarung, die von der Mitte des Kopfes nach vorn, an den Seiten schräg nach vorn außen gestellt ist. Mundteile wie bei den verwandten Arten gebildet, vorvorletztes Glied der Kiefertaster schlank, etwa zweiundeinhalbmal länger als am Ende breit, vorletztes Glied halb so lang und nur ein Drittel so breit wie das vorhergehende Glied, stiftförmig, letztes Glied dem Ende des vorletzten Gliedes nur als winzige und nur im Mikroskop im Präparat erkennbare Spitze aufsitzend. Fühler ziemlich gestreckt, zurückgelegt den Hinterrand des Halsschildes etwas überragend, zum Ende nur schwach verdickt. Die ersten drei Glieder untereinander fast gleich lang, das zweite um eine Spur kürzer, zylindrischer, das dritte etwas länger als das erste Glied, leicht verkehrt kegelstumpfförmig, alle drei etwa zweiundeinhalbmal länger als an ihren Enden breit; viertes Glied nur halb so lang wie das dritte Glied und so breit wie das Ende dieses Gliedes, gerade noch erkennbar länger als breit; die folgenden Glieder nur ganz wenig an Länge, etwas mehr an Breite zunehmend, so daß das zehnte Glied um etwa ein Drittel breiter als lang ist. Endglied langelliptisch, zum Ende zugespitzt, so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen. Halsschild stark quer, um etwa ein Drittel breiter als die größte Kopfbreite, im Umriß querelliptisch, seine größte Breite in einer Querlinie durch das hintere Drittel der Mittellänge gelegen und gut um ein Drittel der Mittellänge größer als diese; seine äußerst fein gerandete Basiskante in einem nach hinten ziemlich stark konvexen Bogen abgerundet, in gleichmäßiger Kurve über die vollkommen und breit abge-

rundeten Hinterwinkel zum Punkte der größten Halsschildbreite verlaufend, die Seitenkonturen von dort über die gleichfalls vollkommen und breit abgerundeten Vorderwinkel in den nur ganz schwach nach vorn konvexen Vorderrand übergehend. Oberseite des Halsschildes ziemlich, aber gleichmäßig gewölbt, nur vor der Basismitte jederseits der Mittellinie meist mit zwei kurzen, flachen Längseindrücken. Oberfläche viel kräftiger als der Kopf rundnetzmaschig, stellenweise in unregelmäßigen Wellenlinien mikroskulptiert, nichtsdestoweniger aber auch ziemlich stark, wenn auch nicht so stark wie der Kopf, glänzend. In der Mikroskulptur steht eine nicht sehr dichte und ziemlich kräftige Punktierung, in den Punkten inseriert eine lang aufstehende, etwas rauhe und spärliche, gelbliche, in der Mitte gerade nach hinten, an den Seiten schräg nach hinten außen gestellte Behaarung. Am Vorder- und Seitenrand des Halsschildes stehen einzelne lange und dunkle Taktilborsten weiter ab. In der Mitte des Halsschildes finden sich meist vier, zu je zwei jederseits der Mittellinie angeordnete, in ihrer Anordnung ein Quadrat bildende, grobe Punktgrübchen. Schildchen breit-dreieckig, dicht punktiert und matt. Flügeldecken an den Schultern etwas breiter als die größte Halsschildbreite, mit deutlich ausgebildeten Schultern, ihre Seitenkonturen nach hinten etwas divergent, ihre Schulterlänge (Schultervorderrand bis Hinterwinkel) um etwa ein Viertel größer als die Halsschildmittellänge, ihre Gesamtbreite von Hinterwinkel zu Hinterwinkel um etwa die Hälfte größer als die Schulterlänge und noch um etwa ein Viertel größer als die größte Halsschildbreite, so daß ihr gemeinsamer Gesamtumriß ziemlich stark querrechteckig erscheint. Hinterrand quer abgestutzt, vor den Hinterwinkeln nicht ausgeschnitten, sondern mit diesen eng verundet. Oberseite abgeflacht, nur hinter dem Schildchen an der Naht leicht eingedrückt. Oberfläche auf sehr fein rundnetzmaschig chagriertem, aber stark glänzendem Grunde ziemlich dicht und kräftig, etwas schuppig, d. h. von hinten eingestochen punktiert. In den Punkten inseriert eine ziemlich lange, rauhe und etwas aufstehende, gelbliche, gerade nach hinten gestellte, am Hinterrande quergelagerte Behaarung, am Seitenrande in der Nähe der Schulter stehen lange dunkle Taktilborsten weiter ab. Flügel voll entwickelt und in gewöhnlicher Weise unter den Decken eingelegt. Hinterleib an der Basis nur sehr wenig schmaler als die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen nach hinten allmählich und nur sehr wenig bis zum gerade abgestutzten, einen feinen weißen Hautsaum tragenden Hinterrand des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites konvergent, dann erst stumpf zugespitzt. Die drei ersten freiliegenden Tergite an der Basis ziemlich tief querfurchig eingedrückt. Oberfläche in den vorderen Tergithälften mikroskopisch fein in queren Wellenlinien, in den hinteren Tergithälften öfter rundnetzmaschig mikroskulptiert, aber im Ganzen stark glänzend. In der ziemlich weitläufigen und kräftigen, nach hinten zu immer weitläufiger werdenden, auch im Grunde der Querfurchen der ersten drei freiliegenden Tergite nicht verdichteten, dort einfachen, auf den übrigen Tergitflächen

schräg von hinten eingestochenen Punktierung inseriert eine lange, gelbliche, leicht aufstehende Behaarung, die an den das Abdomen kräftig randenden Pleuriten und Epipleuriten sehr verdichtet ist. An den Seitenrändern der Tergite und an der Hinterleibsspitze stehen zahlreiche lange, dunkle Takttilborsten ab. Sternite gleichartig, ziemlich dicht und kräftig punktiert und ähnlich behaart wie die Tergite. Beine lang und schlank, die Hintertarsen so lang wie die Hinterschienen. Beim Männchen der Hinterrand des achten (sechsten freiliegenden) Tergites fein crenuliert. Der Aedoeagus des ♂ stimmt im allgemeinen Bautypus mit den Formen der verwandten Arten überein, das Penisrohr ist an der Basis stark ventral abgebogen und dorsoventral abgeflacht, zum Ende dagegen seitlich komprimiert, seine Dorsalplatte endet in einer langen, dünnen, von den Häuten des ausgestülpten Innensackes aber umfaßten Spitze, seine Ventralplatte in einem schmalen, ventralwärts abgebogenen Lippenfortsatz, über den der Innensack ausgestülpt wird. Auch die Parameren zeigen basal eine charakteristische Bildung in Form einer Spangenverdickung der Innenkante um die Insertionsstelle und an der mit zwei kurzen Borsten besetzten Spitze einen fingerförmig eingekrümmten Endhaken.

Länge: 2.8—3 mm.

Die neue Art wurde von Herrn Martin Schmaus — dem ich für die liebenswürdige Überlassung der Typen und von Untersuchungsmaterial zur Anfertigung von Präparaten herzlichst zu danken habe! — im Nest einer Hohltaube (*Columba oenas*) in einem hohlen Baume im Urbachtal, Umgebung Kastellaun am Hunsrück in der Rheinpfalz, nach dem Herausholen des sogenannten „Schlaubrichs“ aus der Nesthöhle im Juni 1950 in einigen Stücken entdeckt. Sie sei dem Entdecker in Anerkennung dieses schönen Entdeckungserfolges gewidmet.

Die Art stellt eine der interessantesten Entdeckungen an Nidicolen aus Vogelnestern dar und wird wahrscheinlich auch in anderen Gegenden in dem gleichen Biotop der Baumhöhlenbrüter noch aufzufinden sein.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [32\\_1951](#)

Autor(en)/Author(s): Scheerpeltz Otto

Artikel/Article: [Eine neue Aleochara \(Col. Staphyl.\) aus einem Baumhöhlennest der Hohltaube \(Columba oenas\). \(56. Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden.\). 146-148](#)